Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 42

Artikel: Reorganisation der Veterinär-Wiederholungskurse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Truppen auf dem Marsche zeigen, die in Verbindung mit einer strammen, eleganten und soliden Haltung aus der deutschen Armee eine sehr hübsche Armee machen." Jedenfalls beweist diese Aeußerung, daß man nichts Besonderes zu tadeln gefunden, aber auch nicht rückhaltlose Anerkennung zollen wollte. B.

Reorganisation der Veterinär-Wiederholungskurse.

(Schluß.)

Die Kuranstalten der letzten Divisionsmanöver hatten immer über 100, sogar bis 170 Pferde. Das ist zu viel für eine Kuranstalt. Soll ein Veterinär seine Pferde schnell heilen und die Verwaltung korrekt und allein führen, so darf der Patientenstand die Zahl 50 nicht übersteigen. Jede Division muß mehrere Kuranstalten bekommen; — es ist nicht anders denkbar, schon der Mangel an geeigneten Lokalitäten wird dazu zwingen.

Wo nun aber soll das Veterinärpersonal zu diesen Kuranstalten genommen werden? Denken wir nur drei Divisionen aufgeboten, die anderen auf Piquet gestellt. Bekanntlich genügt die Zahl der Pferdeärzte nicht einmal für den Auszug, geschweige denn noch für Kuranstalten. Das alte Reglement schrieb gar noch Stabspferdeärzte vor. Solche dürften jetzt kaum erhältlich sein, ebensowenig die Regimentspferdeärzte, die jeweilen noch einem Korps zugetheilt sind.

Es können nur Pferdeärzte der Landwehr in Frage kommen, und da unter diesen die Stabspferdeärzte eben auch selten sind, so wird man auf die Korpspferdeärzte der Landwehr angewiesen sein.

Die Erfahrungen, die ich Gelegenheit hatte zu machen in einigen Kuranstalten, lassen mich einsehen, daß eine rationelle Leitung einer Kuranstalt eine schwierige Aufgabe ist und daß die Schwierigkeit sich steigern muß bei einer anhaltenden Truppenaktion.

Jedenfalls gehört die Leitung einer Kuranstalt zu den mühsamsten Thätigkeiten der Pferdeärzte und zwar ganz besonders dann, wenn Pferdeärzte ohne weitere Kenntnisse als die im Dienst erworbenen solche übernehmen müssen.

Ich bin auch meinerseits überzeugt, daß gegenwärtig in Sachen der Pferdekuranstalten eine grenzenlose Konfusion entstehen würde im Ernstfalle.

Um meine Aeußerung einigermaßen zu begründen, mögen die Hauptthätigkeiten des Pferdearztes in einer Kuranstalt skizzirt sein.

1. Einrichtung der Kuranstalt und Beschaffung der Wärter. 2. Aufnahme der Pferde. 3. Behandlung derselben. 4. Abgabe der Pferde. 5. Die Verwaltung.

1. Bei der Einrichtung der Kuranstalt verstehe ich nicht nur die Sorge für guten geschützten Stand der Patienten, für Ventilationsvorrichtungen, für Stallgeräthschaften, für Futter- und Strohmagazine, genügendes Wasser, Platz zum Mustern, hierher gehört auch Sorge für Schlafraum für die Wärter und event. für Militärs, welche Nachts Pferde herbringen, Küchen, Bureau, Geschirrmagazine und Alles in genügendem Maß. Alles das muß gekannt und vorher eingerichtet sein.

Wärter werden der Kuranstalt nicht zur Verfügung gestellt, sondern immer vom Vorsteher selbst hergeschafft und entlassen. Eine oft schwierige Frage.

2. Bei der Aufnahme der Pferde sollte bekanntlich die Eintrittskarte das Signalement und die Herkunft des Pferdes enthalten und auf sie gestützt sollte die Eintragung, die Kontrole möglich sein. Das fehlt leider nur zu oft, besonders bei Reitpferden der Infanterie, und eine recht schwierige Aufgabe ist es bisweilen die Pferde zu erkennen und ganz besonders deren Einschatzungsverbal zu erhalten.

3. Die Behandlung einer großen Zahl von Pferden gestaltet sich anders als diejenige einzelner. Da Operationen an der Tagesordnung sind, so muß der Pferdearzt eben selbst behandeln und zwar um so mehr, als ordentliche Krankenwärter selten zu bekommen sind und auf die gewöhnlichen Wärter kein Vertrauen gesetzt werden darf. Dazu gesellt sich die Aufgabe der Fütterung.

4. Die Abgabe der Pferde geschieht theils an die Korps, was voraussetzt, daß die Armeeorganisation und ganz besonders die Stellung der Truppen gekannt sei, theils an die Eigenthümer, wobei das Ausbieten zum Abholen und die Revision oder Abschatzung wiederum Sachen des Pferdearztes sind, — eine nicht nur oft recht schwierige, sondern auch verantwortungsvolle Aufgabe.

5. Die allgemeine Verwaltung. Dieselbe ist ein durchaus neues Feld. Neben den täglichen Rapporten an den Divisionspferdearzt, neben den Wochenrapporten an den Oberpferdearzt sind noch eine Menge Kontrolen nothwendig: Die Wärterkontrole, Pferdekontrole über Ein- und Austritt, die Miethgeldkontrole, geordnet nach Waffengattungen, die Abschatzungs- und Revisionskontrole für Mieth- und Kavalleriepferde, die Fouragekontrole, die Effektenkontrole (Inventar) und daneben das Journal und Kassabuch. Jeder Batzen will sein Beleg haben.

Dieser Verwaltungszweig ist meistens unbekannt und will man nicht selbst in die Klemme kommen, so ist ganz besonders im Rechnungswesen ein Unterricht absolut nothwendig.

Das Erlernen der Führung einer Kuranstalt scheint mir nun die richtige Aufgabe für einen Veterinär-Wiederholungskurs zu sein.

Pferdeärzte, welche im Begriff sind, in die Landwehr einzutreten und ihre Wiederholungskursreihe bald vollendet haben, dürften dadurch tüchtig gemacht werden, eine Kuranstalt im Ernstfall zu übernehmen.

Solche Kurse, in welchen Vorsteher von Kuranstalten herangebildet werden, dürfen aber nicht nur theoretisch, sondern sollten womöglich praktisch durch-

geführt sein und ließen sich dieselben auch zwanglos mit der Kuranstalt einer Division verbinden.

Die Wiederholungskurse haben bekanntlich nicht starke Frequenz (Durchschnittszahl 10) und könnte diese Zahl von Offizieren überall kasernirt werden.

Der Termin wäre am besten unmittelbar nach Entlassung der Truppen der Division, nach Abschatzung sämmtlicher Dienstpferde. In diesem Moment wäre das Material in der Kuranstalt am zahlreichsten. Jetzt böte sich auch Gelegenheit, neuere Behandlungsarten der Patienten zu sehen und praktisch zu erlernen, wobei denn der eigentliche Zweck, wie er bei den Operationskursen der Aerzte ist, auch erreicht werden könnte, nämlich die Einverleibung von Fortschritten auf dem Gebiet der Thierheilkunde in die Militär-Veterinärpraxis.

Daneben könnten immer noch wichtig erscheinende Fächer, wie z. B. Verwaltungsreglement, Armeeorganisation, Ein- und Abschatzungsübungen 2c. repetirt werden. Ganz besonders könnten schwierige Fälle von Abschatzungen nicht nur gesehen, sondern geregelt werden. Jeder Einzelne hätte jetzt Gelegenheit, Neues zu erlernen und in diesem Bewußtsein läge auch die Anregung zur Arbeit, zur regen Thätigkeit. Jeder wüßte auch, daß das Neugelernte nicht nur im Kriegsfall dem Vaterland nützlich gemacht werden könnte, sondern auch in Friedenszeiten, in der Privatpraxis.

Die Wiederholungskurse gestalteten sich nicht zu förmlich erzwungenen, sondern zu freiwilligen. Jeder strebsame Pferdearzt, der seit Jahren dem Hörsaale entrückt ist, wird mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, wo ihm die Möglichkeit geboten ist, vorwärts zu schreiten und Jeder wird es als Ehre anrechnen, an einem Kurs Theil nehmen zu können, wo ein so überaus reichhaltiges Material als Unterrichtsstoff dient.

Die Kostenfrage wäre ungefähr die nämliche wie gegenwärtig, womöglich noch geringer, indem, durch die Betheiligung der Kurstheilnehmer an der Behandlung der Pferde und am Abschätzen, Zeit und Auslagen direkt erspart bleiben könnten.

Selbstverständlich bleibt eine detaillirtere Bestimmung und Eintheilung solcher Kurse vorbehalten. In erster Linie handelt es sich bloß um Sicherung des Prinzipes.

Ich beantrage Ihnen*), an's schweizerische Militärdepartement folgende Vorschläge ergehen zu lassen:

1. In Veterinär Wiederholungskursen möchte der Unterrichtsstoff bestimmt werden.
2. Als Hauptfach möchte aufgestellt werden: „Die Leitung einer Pferdekuranstalt" behufs Ausbildung tüchtiger Vorsteher solcher Anstalten.
3. Es möchten diese Kurse mit Kuranstalten — am besten von Divisionszusammenzügen — verbunden werden. E. Z.

*) Der schweizerischen Offiziersversammlung.

Liederbuch des schweizerischen Wehrmannes. Mit Bundessubvention herausgegeben von H. Bollinger, Kreisinstruktor der VI. Division, und Gustav Weber, Musikdirektor in Zürich. Stereotyp-Ausgabe. Schaffhausen, Buchdruckerei von Fr. Rothermel. kl. 8°. 103 S. Preis für Militärschulen 25 Cts. gebunden, Ladenpreis 60 Cts.

Auf Anregung der Delegirtenversammlung des eidg. Offiziersvereins 1882 ist das Liederbuch erschienen. Die Herausgabe wurde in anerkennenswerther Weise vom Bund unterstützt und es ist dadurch ermöglicht worden, das Buch zu einem fabelhaft billigen Preis an die Wehrmänner abzugeben. Hoffen wir, daß das Unternehmen der in der neueren Zeit sehr vernachlässigten Pflege des Gesanges in unserer Armee einen neuen Aufschwung geben werde. Dasselbe zu fördern, ist gewissermaßen eine Pflicht der Offiziere, welche dazu den Anstoß gegeben haben. Möglichst große Verbreitung verdient das Liederbuch durch seinen reichen und werthvollen Inhalt. Dasselbe macht den in den schönen Künsten wohlerfahrenen Herausgebern alle Ehre. Die Gesänge sind gut gewählt und mit Noten versehen.

Den I. Theil bilden vierstimmige Gesänge und zwar: A. Lieder für den Feldgottesdienst 6, B. Freiheits- und Vaterlandslieder 16, C. Soldatenlieder 15; II. Theil: Lieder und Gesänge gemischten Inhalts 41, zusammen 78 Lieder.

Wenn wir einen Wunsch haben, so ist es der, es möchte dem Liederbuch eine Anzahl Lieder in französischer und italienischer Sprache beigegeben werden, damit dasselbe gleichmäßig von der ganzen Armee benutzt werden könnte. Oft dürften von den deutschsprechenden Schweizern auch französische Lieder und umgekehrt von französischsprechenden deutsche Lieder gesungen werden. Es dürfte dies dazu beitragen, das Band, welches die Eidgenossen verschiedener Sprachen verbindet, fester zu knüpfen.

Die Ausstattung des Liederbuches ist elegant.

Der Preis ist auf massenhaften Absatz berechnet; sonst ließe sich die überraschende Billigkeit nicht erklären. — Wir empfehlen die Förderung der Verbreitung des Liederbuches all' unseren Kameraden.

Ewig unvergeßlich. Von S. Steinberg. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung in Hannover. gr. 8°. 396 S. Preis Fr. 5. 35.

Das Buch enthält eine anziehende und unterhaltende Schilderung des Soldatenlebens im Frieden und im Krieg. Zunächst werden die Freuden und Leiden des Rekrutenlebens vorgeführt und, mit vielen kleinen Anekdoten und Episoden gewürzt, ganz genießbar vorgetragen. Alle Phasen der Ausbildung, des Kasernendienstes, der Manöver u. s. w., wie sie der Soldat durchläuft, sind geschildert und als erlebt dargestellt. Nichts ist idealisirt, sondern alles dem Leben und der Wirklichkeit entnommen.

Die erste Abtheilung ist betitelt: „An die Gewehre"; sie enthält die eigentliche Geschichte des deutschen Soldatenlebens im Frieden. Der Rekrut, welcher von der strengen Disziplin sich hart be-